

weg und die Trauer besonders über Irngard kamen, dann tröstete sie die gute Alte mit Erzählungen von der Zeit, wenn Winfred aus dem Kriege heimkehren würde. Auch hatte Irngard so viel zu lernen, daß ihr nur wenig Zeit zum Denken an die Vergangenheit blieb. Wie viel Zeit und Mühe kostete es, bis sie die kleinen Geschicklichkeiten, welche die damaligen Jungfrauen übten, erlernte, bis sie sich selbst Morgens ihr Haar flechten, waschen, kochen, ja nur mit dem Löffel essen lernte. Aber als sich der Winter seinem Ende nahte, da spann Irngard ein feines Fädlein, verstand auch, es zur Leinwand zusammen zu weben, da hatte sie gelernt, was zum Haushalt nöthig war, wußte, wie viel Salz zum Einpökeln des Fleisches gehörte, konnte die Wäsche besorgen und die Butter machen. Am liebsten saß sie am Stickrahmen. Die Alte merkte bald, daß Irngard hierin schnell ihre Meisterin wurde, und sah mit Bewunderung auf die reizenden Bilder, welche sie auf Teppiche und Binden sticte. Da erschien der Wald mit seinen grünen Farben auf den Stoffen, und da zauberte Irngard ihre Vögel und Blumen, Rehe und Thiere des Waldes in das Bild, dann saß sie still in die Arbeit versunken und ihre Augen leuchteten vor Freude.

Als nun der Frühling in's Land kam, Berge und Triften sich mit frischem Grün bekleideten, alle Stimmen in der Natur wach wurden, da kam neue Waldessehnsucht über Irngard.